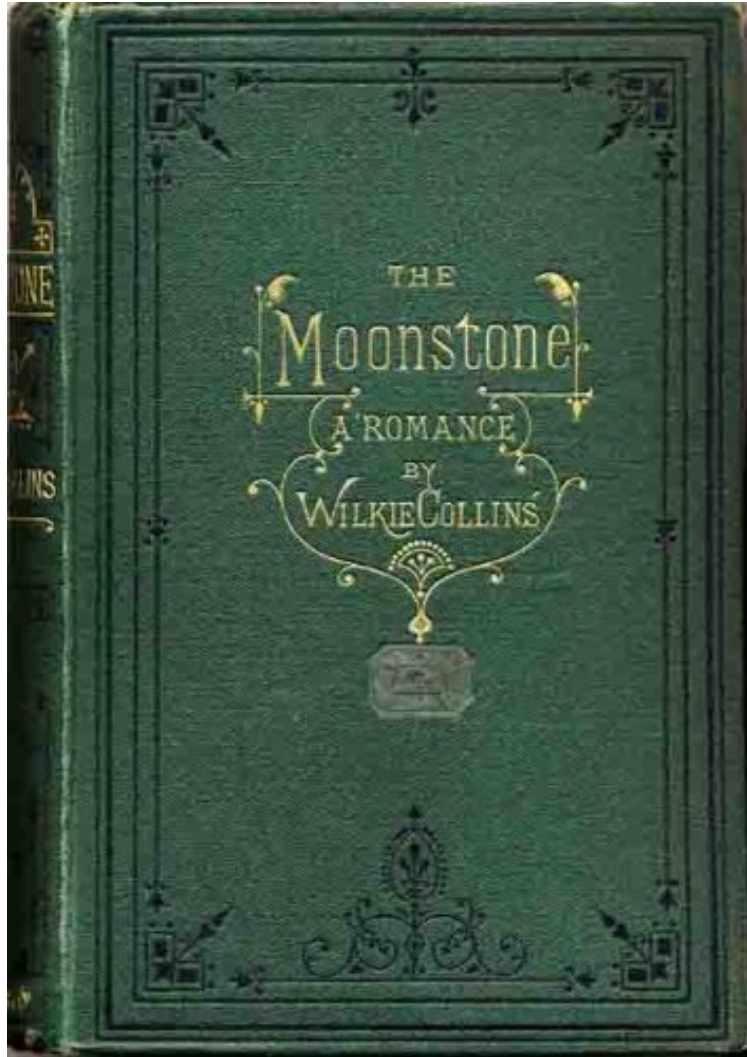


[Download] The Moonstone (Annotated) (English Edition)

The Moonstone (Annotated) (English Edition)

Von Wilkie Collins

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1114241 in eBooksVerffentlicht am: 2012-01-29Erscheinungsdatum: 2012-01-29File Name: B0073HHV96 | File size: 50.Mb

Von Wilkie Collins : The Moonstone (Annotated) (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Moonstone (Annotated) (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ErstaunlichVon KLF_ACFr ein doch relativ altes Buch liest sich das ganze erstaunlich zeitgem und spannend. Mir hat es sehr gut gefallen.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. GroartigVon Stephanie 90Absolut empfehlenswert! Sehr spannende Geschichte mit tollen Charackteren. Lsst sich auch wirklich gut lesen. Sollte in jedem gut sortiertem Buchregal vorhanden sein.1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht der "erste und beste" Krimi aller Zeiten, aber doch sehr gut!Von Brexit-Gegner aus EnglandWilkie Collins (1824-1889): The Moonstone. Edited with an Introduction and Notes by John Sutherland. Oxford und New York.: Oxford

University Press [The World's Classics], 1999. LVIII, 502 Seiten, Paperback. (Neuaufgabe: 2008). Wie John Sutherland in seiner Einleitung deutlich macht, handelt es sich hier - entgegen dem berühmten Ausspruch von T. S. Eliot - wohl NICHT um "den ersten und besten Detektiv-Roman [Krimi] aller Zeiten". Wer sich die Mühe macht, Sutherlands Einleitung und Anmerkungen aufmerksam zu lesen, wird feststellen, dass Wilkie Collins, Protégé und Mitarbeiter von Charles Dickens, verschiedene gedankliche Stränge in seinen Roman eingebaut hat, die mit dem heutigen Genre "Krimi" nicht all zu viel gemein haben: In gewisser Weise hat er protestiert, und zwar gegen Dickens' für das viktorianische Zeitalter typische "Kulturimperialismus"; außerdem hat er damals gängige Wissenschaftstheorien verwendet und in seinem Roman dem Opium breiten Raum gewährt; und zuletzt hat sein "plot", also die "Fabel", wie Lessing es ausgedrückt hätte, einige markante Schwächen, die man auch als begeisterter Leser nicht übersehen dürfte. Dennoch handelt es sich hier um einen Klassiker, der sich, das versteht sich von selbst, ungemein gut lesen lässt, vielleicht weil Collins bewusst die Spannung steigert und immer wieder überraschende Elemente einbaut, die den Leser zumindest vorübergehend vom eigentlich vorhersehbaren Verlauf seiner Geschichte ablenken. Collins steht im Ruf, im Gegensatz zu beispielsweise Anthony Trollope, Romane des "sensationalistischen" Genres zu verfassen; um den Unterschied zu verstehen, habe ich diesen Roman bestellt und gelesen - und ich finde, die Bezeichnung "sensationalistisch" gerechtfertigt, auch wenn - aus heutiger Sicht - manches etwas "flach" erscheint. Wilkie Collins verwendet, um seine Geschichte zu erzählen, eine Methode, deren er sich bereits vorher bedient hatte: Er lässt an der Geschichte Beteiligte im Auftrag des Hauptbeteiligten ihre persönlichen Erinnerungen aufschreiben. Etwa die erste Hälfte des Buches befasst sich von daher mit den Erinnerungen von Gabriel Betteredge (Sutherland weist auf die Bedeutung seiner Initialen hin: GB!), dem leitenden Diener im Landsitz von Lady Verinder bei Frizinghall in Yorkshire, an die Umstände des Diebstahls. Dass Betteredge gern abschweift und es recht schwer findet, zum eigentlichen Thema zu kommen, das passt Collins ziemlich in den Kram, denn er hat seinen Roman in wöchentlichen Folgen veröffentlicht, und es wäre für ihn ein Verlust gewesen, zu schnell damit zu Ende zu kommen (er erhielt natürlich regelmäßige Beiträge vom Verlag). Betteredges Geschichte führt nach einer gewissen Zeit den bekanntesten Detektiv Londons in die Geschichte ein: Sergeant Cuff, einen gewieften Ermittler, der die Bemühungen des örtlichen Superintendenten bald als sehr ungeschickt entlarvt. Auch er vermag jedoch die vertrackte Geschichte nicht zu entwirren, und in der zweiten Hälfte des Buches dürfen wir durch "Aufzeichnungen" verschiedener Charaktere des Rätsels Lösung näher kommen. Collins wurde beim Schreiben sowohl vom unerwarteten Tod seiner Mutter als auch von seiner eigenen Opium-Sucht ereilt, und verschiedene Umstände in seiner Geschichte scheinen, seine damaligen Lebensumstände zu spiegeln. Dass er jedoch im Opium-Rausch die Figur der Miss Clack erfunden hat, das glaube ich ihm nicht: Seine berzogene, recht hässliche Darstellung einer "evangelikalen Betschwester" ist - zumindest aus meiner Sicht - zuerst unfair und keineswegs lustig. Auch der eigentliche Dieb sollte ursprünglich ein Pfarrer gewesen sein, und Collins hat sich, vermutlich durch Einfluss von außen, erst sehr spät entschieden, ihn in einen Laien zu verwandeln. John Sutherlands Vorwort sollte man, wie bei diesen Oxford-Ausgaben üblich, als Nachwort erst lesen, wenn man den Roman bereits kennt. Sutherland hat gute Arbeit geleistet, und man wird ihm moderne Anwendungen - beispielsweise, dass er Collins' Beschreibung des Kistenabschnitts, wo der entscheidende Hinweis versteckt ist, mit der Beschreibung eines "weiblichen Orgasmus" vergleicht - verzeihen. Die Anmerkungen enthalten Hinweise auf Textstellen, die Collins im letzten Augenblick geändert bzw. korrigiert hat, und ermöglichen so einen Blick in Collins' schriftstellerische Werkstatt. Meine Ausgabe von 2008 wurde von Clays Ltd, St. Ives, gedruckt und ist überraschenderweise sehr stabil; ich habe nach intensiver Lektüre keine Loseblatt-Sammlung in der Hand, sondern das Buch ist heil geblieben. Das sieht man gerne!

Kurzbeschreibung Plot summary Colonel Herncastle, an unpleasant former soldier, brings the Moonstone back with him from India where he acquired it by theft and murder during the Siege of Seringapatam. Angry at his family, who shun him, he leaves it in his will as a birthday gift to his niece Rachel, thus exposing her to attack by the stone's hereditary guardians, who, legend says, will stop at nothing to retrieve it. Rachel wears the stone to her birthday party, but that night it disappears from her room. Suspicion falls on three Indian jugglers who have been near the house; on Rosanna Spearman, a maidservant who begins to act oddly and who then drowns herself in a local quicksand; and on Rachel herself, who also behaves suspiciously and is suddenly furious with Franklin Blake, with whom she has previously appeared to be enamored, when he directs attempts to find it. Despite the efforts of Sergeant Cuff, a renowned detective, the house party ends with the mystery unsolved, and the protagonists disperse. During the ensuing year there are hints that the diamond was removed from the house and may be in a London bank vault, having been pledged as surety to a moneylender. The Indian jugglers are still nearby, watching and waiting. Rachel's mother dies, increasing her grief and isolation, and she first accepts and then rejects a marriage proposal from her cousin Godfrey Ablewhite, a philanthropist who was also present at the birthday dinner and whose father owns the bank near Rachel's old family home. Finally Franklin Blake returns from travelling abroad and determines to solve the mystery. He first discovers that Rosanna Spearman's behaviour was due to her having fallen in love with him. She found evidence (a

paint smear on his nightclothes) that convinced her that he was the thief and concealed it in order to save him, confusing the trail of evidence and throwing suspicion on herself. In despair at her inability to make him acknowledge her despite all she had done for him, she committed suicide, leaving behind the smeared gown and a letter he did not receive at the time because of his hasty departure abroad. Now believing that Rachel suspects him of the theft on Rosanna's evidence, Franklin engineers a meeting and asks her. To his astonishment she tells him she actually saw him steal the diamond and has been protecting his reputation at the cost of her own even though she believes him to be a thief and a hypocrite. With hope of redeeming himself he returns to Yorkshire to the scene of crime and is befriended by Mr. Candy's assistant, Mr. Ezra Jennings. They join together to continue the investigations and learn that Franklin was secretly given laudanum during the night of the party (it was given to him by the doctor, Mr. Candy, who wanted revenge on Franklin for criticizing medicine); it appears that this, in addition to his anxiety about Rachel and the diamond and other nervous irritations, caused him to take the diamond in a narcotic trance, in order to move it in a safe place. A re-enactment of the evening's events confirms this, but how the stone ended up in a London bank remains a mystery only solved a year after the birthday party when the stone is redeemed. Franklin and his allies trace the claimant to a seedy waterside inn, only to discover that the Indians have got there first: he is dead and the stone is gone. Under the dead man's disguise is none other than Godfrey Ablewhite, who is found to have embezzled the contents of a trust fund in his care and to have been facing exposure soon after the birthday party. The mystery of what Blake did while in his drugged state is solved: he encountered Ablewhite in the passageway outside Rachel's room and gave the Moonstone to him to be put back in his father's bank, from which it had been withdrawn on the morning of the party to be given to Rachel.

Im 11. Jahrhundert zierte The Moonstone, ein gelber Diamant, die Stirn eines vierhändigen indischen Gottes, der den Mond symbolisierte. Je nachdem, ob das Himmelsgestirn ab- oder zunahm, wurde auch der Schein des Edelsteins stärker oder schwächer. Auf abenteuerliche Weise gelangt The Moonstone in einen Dolchgriff und von da in die zarten Hände einer jungen, schönen Adligen. Dass die unrechtmige Entwendung des Steines für jeden, der mit ihm in Berührung kommt, fatale Folgen haben wird, hatte der Gott Vishnu bereits viele Jahre vorher prophezeit. So kann sich Lady Verinder Mitte des 19. Jahrhunderts auch nur einen Tag an seinem faszinierenden Funkeln freuen. Am nächsten Morgen ist der Mondstein unauffindbar und die darauf einsetzende fieberhafte Suche hat für mehrere Beteiligte tödliche Folgen. Der Engländer Wilkie Collins (1824-1889) hat mit dieser kunstvoll aufgebauten Handlung einen der ersten Detektivromane gestaltet. Immer wieder wird die Lösung des Falles hinausgezögert, gibt es neue Enthüllungen und verblüffende Wendungen. Nicht zuletzt der Kunstgriff, das Geschehen nacheinander von unterschiedlichsten Beteiligten erzählen zu lassen, erzeugt Spannung. Dieser gekürzten Audiofassung leihen u.a. Clive Swift -- bekanntes englisches Komikertalent -- und Delia Paton (herrlich altjüngferlich als Miss Clack) ihre Stimmen. Die Aufnahme ist bis auf einige Musikzitate ohne Einsatz von akustischen Mitteln gestaltet. Das kann auf die Dauer für diejenigen, die mit der englischen Sprache nicht so sehr vertraut sind, anstrengend sein. Das Booklett weist zwar die berschrifteten der jeweiligen Abschnitte auf, aber ein zusätzlicher Hinweis auf den Inhalt des Romans wäre hier angebracht gewesen. Für den versierten Englischsprecher ist The Moonstone ein spannendes Beispiel viktorianischer Erzählkunst im Original. Spieldauer: ca. 236 Minuten, 3 CDs. -- Anne Hauschild

Im 11. Jahrhundert zierte The Moonstone, ein gelber Diamant, die Stirn eines vierhändigen indischen Gottes, der den Mond symbolisierte. Je nachdem, ob das Himmelsgestirn ab- oder zunahm, wurde auch der Schein des Edelsteins stärker oder schwächer. Auf abenteuerliche Weise gelangt The Moonstone in einen Dolchgriff und von da in die zarten Hände einer jungen, schönen Adligen. Dass die unrechtmige Entwendung des Steines für jeden, der mit ihm in Berührung kommt, fatale Folgen haben wird, hatte der Gott Vishnu bereits viele Jahre vorher prophezeit. So kann sich Lady Verinder Mitte des 19. Jahrhunderts auch nur einen Tag an seinem faszinierenden Funkeln freuen. Am nächsten Morgen ist der Mondstein unauffindbar und die darauf einsetzende fieberhafte Suche hat für mehrere Beteiligte tödliche Folgen. Der Engländer Wilkie Collins (1824-1889) hat mit dieser kunstvoll aufgebauten Handlung einen der ersten Detektivromane gestaltet. Immer wieder wird die Lösung des Falles hinausgezögert, gibt es neue Enthüllungen und verblüffende Wendungen. Nicht zuletzt der Kunstgriff, das Geschehen nacheinander von unterschiedlichsten Beteiligten erzählen zu lassen, erzeugt Spannung. Dieser gekürzten Audiofassung leihen u.a. Clive Swift -- bekanntes englisches Komikertalent -- und Delia Paton (herrlich altjüngferlich als Miss Clack) ihre Stimmen. Die Aufnahme ist bis auf einige Musikzitate ohne Einsatz von akustischen Mitteln gestaltet. Das kann auf die Dauer für diejenigen, die mit der englischen Sprache nicht so sehr vertraut sind, anstrengend sein. Das Booklett weist zwar die berschrifteten der jeweiligen Abschnitte auf, aber ein zusätzlicher Hinweis auf den Inhalt des Romans wäre hier angebracht gewesen. Für den versierten Englischsprecher ist The Moonstone ein spannendes Beispiel viktorianischer Erzählkunst im Original. Spieldauer: ca. 236 Minuten, 3 CDs. -- Anne Hauschild